

Die Querverweise in jedem Kapitel zeigen das erfreuliche Bestreben „vernetztes Denken“ zu fördern, auch wenn so mancher Hinweis bloß dem Systemzwang folgt. Der räumlichen und zeitlichen Orientierung dienen Karten und chronologische Übersichten, die zu jedem Thema auf den Bildschirm geholt werden können. Was auf dem Monitor zu sehen ist, kann ausgedruckt werden - das macht es einem Lehrer leicht, noch schnell ein paar nützliche Bilder auf Folie zu kopieren.

Einem Zehn- oder Zwölfjährigen gefallen an dieser CD natürlich die Filme am besten. Fast ebenso gut wird er die Spiele finden, bei denen er zum Beispiel Göttern ihre Attribute zuordnen kann, und wenn er es innerhalb von 30 Sekunden geschafft hat, tost der Beifall wie beim Wagenrennen im Circus Maximus. An dritter Stelle in der Beliebtheitskala dürften akustische Beiträge und Bilder stehen, an letzter Stelle die Texte. In der Tat: Auf dem Bildschirm ist schon die Lektüre einer halben Seite eine Qual, allein

deswegen wird das neue Medium nie das Buch ersetzen. Es eignet sich nur als Nachschlagewerk, und selbst in diesem Genre wird es das Lexikon nur übertreffen, wenn die akustischen und visuellen Beiträge die Möglichkeiten der Textinformation wirklich übersteigen. Das ist bei *Microsoft Kulturen der Antike* in Ansätzen schon gelungen, die meisten akustischen Informationen könnte man freilich ebenso gut in einem Buch lesen, und sogar von den Kurzfilmen sind einige völlig überflüssig.

Trotzdem wird ein Kind im spielerischen Umgang mit der CD manches lernen, was seine Kinderwelt erweitert, was auf die Gegenwart ein neues Licht wirft.

Für die Verwendung in der Schule ist die CD zwar nicht gedacht - sie zeigt aber sehr schön, welche Möglichkeiten das Medium auch für die Schule haben könnte.

FRANZ PETER WAIBLINGER, München

## Berichte und Mitteilungen

### **Friedrich Maier als Bundesvorsitzender des DAV wiedergewählt**

Die Vertreterversammlung des Deutschen Altphilologenverbandes hat auf ihrer Jahrestagung am 23. Februar 1997 in Fulda einen neuen Vorstand gewählt. Einstimmig wählte sie den bisherigen Ersten Vorsitzenden, Professor Dr. Friedrich Maier (Berlin), für weitere zwei Jahre zum Vorsitzenden des Verbandes und sprach ihm im Namen der Mitglieder des Verbandes den herzlichsten Dank für die geleistete Arbeit aus. Herr Dr. Peter Lohe (Berlin), der aus der Position des Zweiten Vorsitzenden ausschied, wurde wegen seiner Verdienste um den Verband, insbesondere um die Gründung und Einbeziehung der Landesverbände in den neuen Bundesländern, einstimmig zum Ehrenmitglied des Vorstandes gewählt. Zu stellvertretenden Vorsitzenden wurden der bisherige Pressesprecher des DAV, Herr Dr. Helmuth Meißner

(Baden-Württemberg), und die Vorsitzende des Landesverbandes Sachsen-Anhalt, Frau Kristine Schulz, gewählt. In den Vorstand wurden außerdem folgende Mitglieder gewählt: Reinhard Bode (Sachsen-Anhalt), Dieter Friedel (Bayern), Prof. Dr. Hans-Joachim Glücklich (Rheinland-Pfalz), Stefan Kipf (Berlin), Dr. Gunther Scheda (Nordrhein-Westfalen). Zur neuen Pressesprecherin wurde Frau Dr. Ute Schmidt-Berger (Wachbühlhof Starkenhofer Einöde, 88410 Bad Wurzach, Tel. 07581-4320, Fax 07561-4389) gewählt. Weitere Mitglieder des Vorstandes sind der Schriftführer, Herr Stephan Brenner, der Kassenwart, Herr Günther Meiser (Saarland), und der Schriftleiter dieses Mitteilungsblattes sowie die beiden Ehrenvorsitzenden, Herr Prof. Dr. Hermann Steinthal (Tübingen) und Herr Kurt Selle (Braunschweig).

## **DAV-Kongress 1998 in Heidelberg**

Auf Vorschlag des Vorstandes hat die Vertreterversammlung beschlossen, den nächsten Kongress des Deutschen Altphilologenverbandes in Heidelberg durchzuführen, und zwar in der Woche nach Ostern, vom 14. bis 18. April 1998. Als Motto wurde vorgeschlagen: „Die Wurzeln unserer Kultur - Latein und Griechisch für die Jugend Europas“. Der Kongress 1996 in Jena mit bis zu 850 eingetragenen Teilnehmern hat hohe Maßstäbe gesetzt. Daher werden schon jetzt alle Mitglieder und alle an der Zukunft des altsprachlichen Unterrichts interessierten Kolleginnen und Kollegen gebeten, sich diesen Termin vorzumerken.

## **Junge Philologinnen und Philologen im DAV**

Am 23. Februar wurde auf Beschluss der Vertreterversammlung des DAV in Fulda eine Kommission „Junge Philologinnen und Philologen“ gebildet. Sie besteht aus folgenden Mitgliedern:

- Reinhard Bode, Vippacher Gasse 6, 99880 Mechterstädt
- Thomas Brückner, Olbrichstr. 7, 45138 Essen
- Michael Hotz, Xaver-Hamberger-Weg 23, 85614 Kirchseeon
- Stefan Kipf, Kilstetter Str. 19, 14167 Berlin
- Dr. Brigitte Wilke, Schwendistr. 9, 78098 Triberg

U. a. will die Kommission vor allem jüngere Kolleginnen und Kollegen über die Arbeit des DAV informieren. Als direkte Ansprechpartner stehen Reinhard Bode (Tel.: 0 36 22 - 90 48 50) und Stefan Kipf (Tel./Fax: 0 30 - 811 16 67) zur Verfügung.

STEFAN KIPF, Berlin

## **Uvo Hölscher gestorben**

Mit dem Tod des klassischen Philologen Uvo Hölscher, der am 31. Dezember 1996 gestorben ist, „schließt die große Epoche der deutschen Altertumswissenschaft, ihre Blütezeit im 19. und frühen 20. Jahrhundert, endgültig ab“, so Jan Ross in seinem Nachruf in der „Berliner

Zeitung“ vom 3.1.1997 („Humanismus ohne Erben“). Vom Gnomon und anderen Fachzeitschriften wird man zu gegebener Zeit eine umfassende Würdigung dieses bedeutenden Menschen und Gelehrten erwarten dürfen, dem viele heute an den Schulen und Universitäten tätige Altphilologen wichtige Impulse, oft geradezu die Liebe zu den klassischen Studien verdanken. Hier können nur einige Daten in Erinnerung gebracht werden. Hölscher wurde am 8. März 1914 in Halle/S. geboren, besuchte das Gymnasium in Bonn, studierte in Frankfurt/M., promovierte 1937 bei Karl Reinhardt, habilitierte sich 1944 in Hamburg. Seit 1946 war er Privatdozent, seit 1951 außerplanmäßiger Professor in München, seit 1954 o. Professor an der Freien Universität Berlin, seit 1962 in Heidelberg, ab 1970 in München.

Aus der Fülle seiner Publikationen sei hier vor allem das vieldiskutierte und -zitierte Büchlein hervorgehoben: „Die Chance des Unbehagens - Zur Situation der klassischen Studien“, mit dem er bereits 1965 einen wertvollen Beitrag zur Legitimation der altsprachlichen Studien lieferte. Manches darin klingt düster prophetisch (S. 82): „Ein Staat oder eine Gesellschaft, die den Einzelnen nur zum funktionierenden Glied ihres Apparates abrichten wollen, müssen daher entschiedene Feinde der humanistischen Erziehung sein. Eine freiheitliche Republik ist beinahe auf sie angewiesen. ... Wenn niemand ist, der sich erinnern will, wird es keine klassischen Studien mehr geben. Man wird damit rechnen müssen, dass sie künftig ohne die Stütze der öffentlichen Meinung sein werden; dass Humanismus als in Bildungsanstalten verbreitete Erziehung aufhören wird. Er wird fort dauern können nur als ein unterirdischer Strom, als eine ganz persönliche Ergriffenheit von Einzelnen zu Einzelnen sich fortentzündend.“ - Vielleicht haben aber die Altertumsstudien und der altsprachliche Unterricht im Grunde nur früher und unbarmherziger zu spüren bekommen, was letztlich aller Bildung droht. Denn wenn „der selbstverständliche Respekt vor der Überlieferung verloren geht“, so schrieb Konrad Adam in der F.A.Z. vom 3.1.1997 zu Hölschers Tod, „hat

nicht nur die Klassische Philologie einen schweren Stand.“

In seinem späten Meisterwerk „Die Odyssee - Epos zwischen Märchen und Roman“ (1988) hat Hölscher, wie J. Ross zusammenfasst, „die Einheit und den Kunstcharakter von Homers Poesie gegen die philologische Neigung verteidigt, das Epos nicht als planvolles Werk eines Dichters, sondern als zusammengeleimtes Stückwerk aus Bauteilen verschiedener Herkunft zu verstehen.“ - Hölscher hat „nicht als Schulhaupt, als Wissenschaftsorganisator oder als Interessenvertreter einer gefährdeten Disziplin“ gewirkt, sondern als Lehrer, und das „weniger durch stringentes Argumentieren als durch die leisen, vorsichtigen, tastenden Töne. Was man bei ihm lernen konnte, war Zartgefühl im Umgang mit der Kunst“ (K. Adam).

### **Viktor Pöschl gestorben**

Am 1. Februar 1997, wenige Tage nach seinem 87. Geburtstag, starb der Heidelberger Latinist Viktor Pöschl. Er wurde am 28. Januar 1910 in Graz/Steierm. geboren, besuchte in Mannheim das Gymnasium und promovierte 1933 in Heidelberg. Ab 1940 war er Dozent in München, Prag und Graz, ab 1950 Ordinarius in Heidelberg. Von seinen zahlreichen Werken waren mehrere dem Dichter Vergil gewidmet. Berühmt

sind vor allem „Die Dichtkunst Virgils. Bild und Symbol in der Äneis“ (1950; engl. Übers. 1962; 3. erw. Aufl. 1977) und „Die Hirtendichtung Virgils“ (1964); erwähnt seien hier nur noch „Römischer Staat und griechisches Staatsdenken bei Cicero“ (1936), „Grundwerte römischer Staatsgesinnung in den Geschichtswerken des Sallust“ (1940) und „Horazische Lyrik“ (2. erw. Aufl. 1991). Antonie Wlosok schrieb im Nachruf in der F.A.Z. vom 4.2.1997 („Philologie als Passion“): Pöschl „war ein begeisterter Philologe und begnadeter Lehrer. Wir spürten, dass er seine Gegenstände, Texte und Autoren liebte, wie er mit ihnen lebte - mit Horaz, dem fröhlichen Weisen, dessen genüssliche Mäßigung ihm Vorbild der Lebenskunst war, mit Vergil, für dessen Sprachmusik seine musikalischen Ohren besonders empfänglich waren, dessen Sensibilität und poetische Schönheiten er neu entdeckte und dessen symbolische Bildersprache er in einem epochemachenden Buch erstmals erschloß“. In der Geschichtsschreibung war für Pöschl Tacitus „der Faszinierendste von allen“. Als Meister in der Kunst der Interpretation hat uns Pöschl das Werk des Tacitus „als eine Phänomenologie der um die Dimension des Dämonischen erweiterten Politik von beklemmender Aktualität lesen gelehrt“ (A. Wlosok).

## **Dieter Wuttke**

Der Humanist Willibald Pirckheimer - Namensgeber für  
ein mathematisch-naturwissenschaftliches und neusprachliches Gymnasium?  
Ein Beitrag zur Überwindung der „Zwei Kulturen“.

Festschrift zum fünfundzwanzigjährigen Bestehen des  
Pirckheimer-Gymnasiums Nürnberg 1968-1993.  
Nürnberg 1994. 83 S. mit 34 Abb.

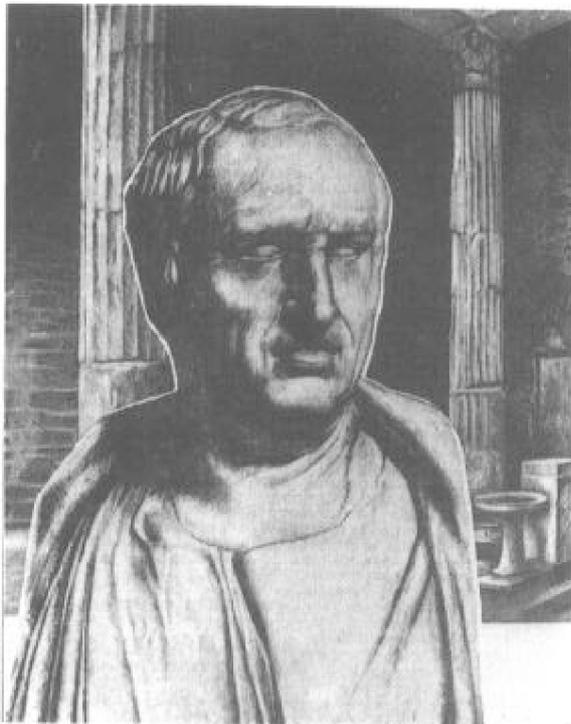
Zu beziehen gegen 10,- DM in Briefmarken beim Pirckheimer-Gymnasium,  
Gibitzenhofstraße 151, 90443 Nürnberg

## Latein in England

Entnommen aus „Praxis des neusprachlichen Unterrichts“, Heft 1/1997, S. 108

*Stimmt es, dass das Lateinische in den Schulen Großbritanniens nach vielen Jahren der Vernachlässigung wieder an Popularität gewinnt? Wenn ja - wie ist das zu erklären?*

Dreißig Jahre lang stand Latein nur auf wenigen Stundenplänen in englischen Schulen. Die *Joint Association of Classical Teachers* (JACT) hat in einer Untersuchung festgestellt, dass man in den meisten staatlichen Schulen Latein überhaupt nicht mehr lernen konnte. Die Zahl der Schüler, die auf dem Niveau des *O-level* Latein gewählt hatten, ging von 53000 im Jahre 1964 auf 12800 im Jahre 1994 zurück. Das soll jetzt anders werden, nachdem Latein bei Grundschulkindern offensichtlich immer beliebter wird. Studien haben ergeben, dass britische Schülerinnen und Schüler, die Latein lernen, die Grammatik ihrer Muttersprache besser verstehen und auch in Mathematik gute Noten erhalten. Während einer Konferenz an der Universität von Cambridge im vergangenen Jahr sagte eine Lehrerin, die Siebenjährigen Latein beibringt: „The children love it. It helps them understand their own language



Римский оратор  
Марк Туллий Цицерон.

and gives them a wonderful insight into classical history, too“ (nach *The Sunday Times*, 31. März 1996, S. 1, in einem Artikel mit der Überschrift „Maths is all Greek to pupils without Latin“). Die JACT plant, das Lateinische zunächst an bis zu 400 Schulen wieder einzuführen. Ein wichtiger Grund dafür sind Erfahrungen, die in Amerika mit lernschwachen und sozial benachteiligten Schülerinnen und Schülern gemacht werden konnten. In Indianapolis erhielten Zwölfjährige fünf Monate lang jeden Tag 30 Minuten lang Lateinunterricht. Danach waren sie Schülern ohne solche Lateinstunden ein Jahr im Lesen voraus, sieben Monate im Rechnen und fünf Monate in den Naturwissenschaften. Heute wird in allen Primarschulen des amerikanischen Bundesstaats Indiana Latein angeboten.

## Latein in Russland

Aus den Nachrichten der „Iswestija“; Nachdruck in: Sputnik 11/1996, S. 49

„Latein ist heute aus der Mode gekommen“, behauptete Puschkin am Anfang des vergangenen Jahrhunderts. Aber gegen Ende des jetzigen Jahrhunderts begann Latein wieder in Mode zu kommen. Man lernt Latein sowohl in staatlichen Schulen als auch in Privatschulen. Die Quantität der Schüler ist schon in Qualität umgeschlagen. Das gab dem Lehrstuhl für Philologie der Moskauer Staatlichen Universität und dem Bildungsdepartement Moskaus die Möglichkeit, die erste Olympiade junger Latinisten in Russland zu organisieren. Mehr als zwanzig Schulen nominierten ihre Mannschaften. Noch basieren der Unterricht und das Studium des Faches auf dem Enthusiasmus von Lehrern und Schülern. Das Ausmaß dieses Enthusiasmus kann man daran erkennen, wie so manche „Gaudeamus“ sangen, die Hymne all derer, die Latein lernen. Die Teilnehmer mussten Aufgaben von fünf Schwierigkeitsstufen lösen. Sieger waren Mannschaften aus acht Schulen, bes. aus den Lyzeen (einer Art von höheren Schulen). Alle Teilnehmer bekamen Diplome, und ungefähr vierzig Arbeiten wurden besonders prämiert. Im übrigen kann man den Wert der Sache nicht nur an der Leistung derer erkennen, die ausgezeichnet

wurden, sondern auch an dem großen Interesse der Öffentlichkeit, die in der überfüllten Aula der Moskauer Universität Texte aus Horaz hörten, die von Schülern in der Originalsprache vorgetragen wurden, ebenso Lieder, die in lateinischer Sprache von den Schülern einer 2. Klasse intoniert wurden, und letztlich konnte man den Wert der Sache auch an der unverhüllten Begeisterung von Schülern und Lehrern erkennen.

Daraus kann man schließen, dass das Bild der Zeit nicht vorherrschend bestimmt wird von den Geldleuten, sondern auch von den Mädchen und Jungen, die eine „tote“ Sprache lernen (viele studieren auch noch Griechisch), und ihren Pädagogen.

Aus dem Russischen übersetzt von  
HANS-JÜRGEN GOLDMANN, Cottbus

### **Griechenlandfahrten**

Zu Ihrem Bericht von Dr. Kuntz (MDAV 4/96, S. 212) erlaube ich mir nach 5 Griechenlandfahrten folgenden Hinweis:

Eine der Jugend willkommene, preiswerte Alternative zu den teuer gewordenen Hotelquartieren besteht in der Anreise mit Bus und Zelten über Ancona - Patras.

Bei Delphi liegt in aussichtsreicher Lage der Campingplatz in Chryso. In Athen, verkehrstechnisch sehr günstig, wenn auch laut, bietet sich der Platz in Peristeri an. Die Argolis lässt sich bequem bereisen von den am Meer gelegenen Plätzen bei Drepanon.

Für den Süden und Westen der Peloponnes sind Gythion, Jaluva bei Pylos und auf der Weiterfahrt nach Olympia Jannitsochori empfehlenswerte, am Meer gelegene Campingplätze.

Bei ca. 25-30 Teilnehmern bleiben die Preise für Bus, Fähre und Zeltplätze erschwinglich, das Sozialverhalten wird in Zelt- und Kochgemeinschaften gefördert. Nimmt man zu einer Unterrichtswoche noch 1,5 bis 2 Wochen der Pfingst- oder Sommerferien hinzu, steht der Preis in vertretbarem Verhältnis zu dem Erlebten.

M. RIEDEL  
Grimmelshausen-Gymnasium Offenburg

### **Die Römer im Internet - Geschichte und moderne Kommunikationsmittel bilden im Archäologischen Park Carnuntum eine einzigartige Symbiose.**

Der Archäologische Park Carnuntum informiert seit November 1996 im Internet über römische Geschichte vor den Toren Wiens. So gibt ein ausführlicher Lageplan Auskunft über die drei Kernzonen des Parks („Museumsbezirk“, „Legionslager und Lagerstadt“, „Antike Zivilstadt“) und ihre Sehenswürdigkeiten. Weiters erhält man einen kurzen geschichtlichen Überblick über die Entwicklung Carnuntums und Routenvorschläge zur Besichtigung des Parks. Auch generelle Informationen über Anreisemöglichkeiten, Öffnungszeiten, Eintrittspreise und sonstige Angebote der Region March-Donauland sind in der Internet-Präsentation enthalten. Die letzten Präsentationsseiten dienen zur Information über Art Carnuntum, ein Open-Air-Theater und Kino Festival, das alljährlich im Park stattfindet.

Da der Archäologische Park Carnuntum für Besonderes bekannt ist, gibt es diese Internet-Information nicht nur in den traditionellen Sprachen Deutsch und Englisch, sondern auch auf Latein. Eine tote Sprache wird somit durch moderne Kommunikationsmittel zum Leben erweckt.

Die Archäologischer Park Carnuntum Betriebsgesellschaft m. b. H. freut sich bereits auf die Kommunikation via Internet unter:

<http://www.carnuntum.co.at/>

E-mail: [info@carnuntum.co.at](mailto:info@carnuntum.co.at)

Pressekontakt: Archäologischer Park Carnuntum, Betriebsgesellschaft m. b. H., Dr. Petra Bohuslav, Hauptstraße 296, 2404 Petronell-Carnuntum, Tel. (0 21 63) 337 70, Fax (0 21 63) 337 75.

### **Weiterhin Griechisch-Plakate angeboten**

Die Firma Bögl-Druck hat mehr Plakate als ursprünglich geplant hergestellt (vgl. MDAV 3/96, S. 137ff.). Von den insgesamt 500 Sets der vier Griechisch-Plakate sind noch 200 vorhanden. Sie können kostenlos bestellt werden bei: BÖGL-Druck, Hauptstraße 47, D-84172 Buch a. Erlbach, Tel. 08709/1565, Fax 087/3319.